

Predigtreihe zum Kolosserbrief Teil 1

Christus - mehr als genug

Text: Kolosser 1, 1-14 Datum: 11.10. 2020

Predigt: Claudia Bernhardt



**Evangelische Stadtmission
Windhoek**

Einführung in den Kolosserbrief

- > Paulus, der Verfasser dieses Briefs, schreibt ihn an die Gemeinde in Kolossä, einer relativ kleinen Stadt im Lykostal, im heutigen Syrien.
- > Er kennt diese Gemeinde nicht persönlich, denn nicht er, sondern Epaphras, einer seiner Mitarbeiter, hat sie gegründet
- > Als P. in Ephesus Gemeinde baut, ist es Epaphras, davon geht man aus, der los geht um das Wort Gottes in Kolossä weiter zu geben.
- > Paulus sitzt zu der Zeit, als er diesen Brief schreibt im Gefängnis und hat wahrscheinlich von Epaphras selbst, der ihn besucht oder bei ihm ist, von den Problemen der Gemeinde gehört.
- > Warum befasst sich dann Paulus mit diesen Problemen und nicht der Gemeindegründer selbst? Fragen wir uns
 - > Paulus hat sich selbst als „Apostel der Heiden“ gesehen – und da die Gemeinde in Kolossä hauptsächlich aus Heidenchristen bestand, fiel sie in seine „Zuständigkeit“.
 - > Paulus wirft hier all seine Autorität in die Waagschale, denn in Kolossä ging es ganz schön zur Sache.
 - > Jüdische Irrlehrer hatten die Gemeinde in große Verwirrung gestürzt.
 - > Die Christen in Kolossä waren Heidenchristen. Das heißt, sie hatten eigentlich keine Ahnung von der jüdischen Tradition, in der dieser neue Glaube steht.
 - > Und dann kommen da einige jüdische Christen und erzählen was von der Bedeutung der Engelswesen. Von der Wichtigkeit, bestimmte Speise- und Reinheitsgebote zu befolgen. Von Mysterien und Geheimkulten.
 - > das verwirrt die jungen Christen, denn das passt alles nicht so richtig zu dem, was Epaphras gelehrt hat.
 - > Aber der ist ja nicht mehr da.
 - > die anderen waren auch echt überzeugend. Sie waren erfahrene, wortgewandte Männer, gestanden im Glauben und der Tradition.
 - >> Da muss dann doch was dran sein, oder?
 - > ähnlich ging es mit den griechischen Philosophien, z.B. von Platon
 - > Es bildeten sich einzelnen Gruppen, daraus entstanden Meinungsverschiedenheiten, Streit und Irrlehren.

- > in diese Notsituation schreibt Paulus seinen Brief, um die Situation zu retten.
- > Genau darum hat der Brief auch Jesus zum Zentrum.
- > Paulus versucht, die Bedeutung von Jesus heraus zu stellen und vor allem ihnen deutlich vor Augen zu führen.
- >> Er ist der Herr des Kosmos – nicht irgendwelche Engel.
- >> Er hat am Kreuz alles getan – wir brauchen keine Handlungsanweisungen, um uns selber zu retten
- > Paulus schreibt in diese konkrete Situation der Gemeinde in Kolossä, trotzdem ist er auch für uns immer wieder aktuell.
- Auch heute werden wir von allen Seiten bombardiert. Esoterik, New Age und allerhand Religionsfreiheiten.
- > muss ich mir daraus etwas zusammenbasteln?
- > oder halte ich mich fest an dem was Paulus sagt:
Christus ist genug!
- > Diese Frage wird uns in den nächsten Wochen beschäftigen

Der erste Teil unserer Predigtreihe zum Kolosserbrief malt ein schönes Bild von den Wurzeln, die einen Baum zu dem machen was er ist.

- > Tief verwurzelt in dem richtigen Erdreich kann ein Baum wachsen und gedeihen.
- > dieses Erdreich in dem unser Glaube Wurzeln schlagen kann ist Christus, der uns nährt und festhält.
- > was bedeutet das für uns?

Text: 1.Kolosser1,1-14

1. Verwurzelt in Christus.

V. 1+2

- > P. begrüßt der Tradition nach am Anfang des Briefes mit der Vorstellung seiner Person und seines Begleiters Timotheus die Gemeinde
- > Gleich am Anfang stellt er klar, ich bin nicht irgendein Prediger, ich bin ein Apostel von Jesus Christus, nicht von Menschen berufen sondern von Gott selber
- > die Elberfelder Bibel schreibt es noch deutlicher: Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen
- > nicht ein menschliches Denken steht hinter dem Apostel, wie bei einigen der Christen in Kolossä
- > Paulus will der Gemeinde ganz deutlich vor Augen führen, nur Gott allein beruft und da gibt es auch kein ständiges runddiskutieren

- > Doch zugleich stellt er „das verwurzelt sein“ heraus, als er sie begrüßt und dadurch deutlich macht wir gehören zusammen V.2 ...durch den Glauben verbunden und ganz zu Gott gehörig
- > Doch wie sieht die Situation in der Gemeinde aus?
- > Es ging der uneingeschränkte Blick auf Jesus durch Irrlehren, strenge Gesetzlichkeit und auch das Vermischen der Vorstellungen und Praktiken anderer Kulturen, verloren
- > Und so stellt Paulus noch einmal klar:
 - Jesus ist der, der die Linie vorgibt, wie man so schön sagt
 - er ist der, der als Gottes Sohn mit seinem Leben genau vorgelebt hat, wer Gott ist und wie auch unser Leben aussehen sollte.
- > in Joh. 14,6 sagt Jesus den Menschen klar und unumstößlich: „niemand kommt zum Vater denn durch mich“
- > In dieser Klarstellung spricht Paulus auch eine Einladung aus:
 - > wenn unsere Wurzeln tief und fest in Jesus verwurzelt sind, können uns auch Irrlehren und Gesetzlichkeit nicht umhauen, so wie ein gut verwurzelter Baum nicht vom Sturm umgehauen werden kann. Das erinnert mich an ein Erlebnis:
 - > als ich meine Schwester in Tansania besucht habe, sind wir für 2 Tage nach Sansibar gefahren und haben dort eine Inseltour gemacht. Dazu gehörte auch ein Stopp bei einer ganz besonderen Palme. Sie war riesig hoch und man sah ihr an, dass sie schon viele Stürme hinter sich hatte. Sie war in alle möglichen Richtungen gedreht. Dennoch blieb sie stehen und viel nicht um.
 - > Ist das nicht ein beruhigender Gedanke?
 - > Egal, was kommen mag, wenn ich in Jesus verwurzelt bin, hält er mich.
 - > Ja, das Leben geht nicht „zack“ einfach und ruhig an mir vorbei. Es hinterlässt auch einige Spuren an uns. Aber wenn mein Wurzelwerk tief und fest gegründet ist, wird er, Jesus mich dennoch wieder aufrichten und ich kann weiterwachsen,.
 - > Gerade jetzt, wo uns so vieles durchschüttelt will und versucht zu Boden zu drücken
 - > ebenso wie diese Palme, die hat's nicht leicht gehabt in ihrem Wachstum
 - > und doch hat sie weitergemacht

2. Wurzeln die nach außen sichtbar sind

V.3+4

Paulus beginnt seinen Brief, indem er gleichzeitig die Kolosser mit großer Danksagung Gott anbefiehlt und ihren Glauben herausstellt

- > er stellt nicht ihren Glauben als solchen in Frage
- > hier zeigt er ihnen auf was in ihrem Leben sichtbar wird, Veränderungen, die schon passiert sind. Früchte die zu sehen sind an dem Baum der gewachsen ist aus ihrem verwurzelt sein in Jesus
- > vor allem zwei überragende Eigenschaften der Kolosser stellt er heraus, die sie in ihrem Weg mit Jesus schon hervorgebracht haben,
 - ihr Glaube
 - ihre Verbundenheit in Liebe

- > Paulus lobt hier den Glauben und die Liebe zu den Mitchristen.
- > Da stellt sich doch die Frage: Was ist solch ein Glaube? Wie äußert er sich?
 - > Glaube der seine Wurzeln in Jesus hat und nicht nur auf weltliches Wohlergehen basiert, wie bei den vielen Göttern rund herum. Tust du dies bekommst du das.
 - > Das ist nicht die Art Glauben, die P. den Gläubigen in Kolossä bescheinigt
 - > ihr Glaube ist wie in Psalm 1 gesagt wird:... er ist wie ein Baum gepflanzt an Wasserbächen.
 - > Solchen Bäumen sieht man das Wurzelwerk fast an.
 - > Das ist doch das, was ich mir auch wünsche: Wurzeln die so fest und tief reichen, das kein Sturm und keine Dürre mich eingehen lassen.
 - > Außerdem ist es Paulus hier wichtig ihre Liebe zueinander heraus zu stellen:... , wie ihr allen Christen in Liebe verbunden seid.
 - > Liebe, die sichtbar wird, ist ein Kennzeichen für ein gutes Wurzelwerk in Christus.
 - > So sagt bereits Jesus in Joh 13,35: „An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“
- Paulus schreibt das hier mit großer Selbstverständlichkeit über die Liebe zueinander in der Gemeinde. Aber lass uns mal für einen Moment innehalten: Wie sieht das denn bei mir aus mit der Liebe für andere? Wie sieht das bei dir aus? Ist da noch Luft nach oben?
- Wir haben schnell die Aufforderung von Jesus im Ohr, dass wir alle Menschen lieben sollen, sogar unsere Feinde. Doch Paulus setzt hier ein Zwischenziel und fordert die Kolosser erst einmal dazu auf ihre Mitchristen zu lieben.
- >Das finde ich hilfreich: Denn den, der weit weg ist, kann ich gut in der Theorie lieben, er berührt ja mein Leben kaum, doch an den Leuten unmittelbar um mich herum, und wie ich ihnen begegne, zeigt sich die Praxis von wahrer Liebe. Und so lade ich auch uns ein: Lasst uns aneinander und miteinander trainieren, wie wir einander lieben können. Da bietet eine Gemeinde gute Gelegenheiten. Dabei kann es durchaus sein, dass es einige steile Herausforderungen drin hat, gerade auch wenn, die anderen so „anders“ sind als ich. Darin ist es eine große Ermutigung, dass diese Liebe nicht aus uns selber stammt:
 - Gott hat uns zuerst geliebt. So heißt es in 1. Joh. 4,10: Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir haben Gott geliebt, sondern er hat uns seine Liebe geschenkt.
 - > wie gut, dass Gott uns in Jesus erstmals mit Liebe überschüttet hat und auch vorgelebt hat, was wahre Liebe ausmacht
 - > können wir dann nicht auch lieben?

> in 1. Joh. 4 heißt es weiter in V.19: Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.

> Lasst uns das nicht vergessen: Diese Liebe kommt auch **nicht** aus uns selbst, sondern sie ist ein Resultat der eigenen Lebensveränderung, die in mir stattfindet, wenn mein Leben in Christus Wurzeln schlägt.

> Wo mich starke Wurzeln nah an Jesus halten kann mein Glaube und meine Liebe wachsen.

> Die Wurzeln sieht man meist nicht. Doch die saftigen Blätter und die Frucht am Baum sind von anderen erkennbar.

> Ich habe beim Vorbereiten immer wieder daran denken müssen, dass ein Biolehrer damals zu uns sagte:

Damit ein Baum Stürme überstehen kann und Dürren überleben kann, muss sein Wurzelwerk mindestens so groß sein wie seine Krone, also alles was man nach außen sehen kann, existiert, wenn der Baum gesund ist, auch nochmal unter der Erde

3. Das Wort und was daraus erwächst

V.5+6

> Paulus lobt ihre Starken Wurzeln im Glauben und in der Liebe.

> die K. haben durch die Botschaft nicht nur Wurzeln bekommen sondern man sieht, ebenso wie in andren Gemeinden was daraus an Frucht gewachsen ist. Aus diesem guten Anfang ermutigt Paulus die Kolosser, weiterhin nicht den Blick auf Jesus zu verlieren

> Er weist sie auf ihre „Saat“ zurück, die überhaupt das Wachstum ermöglicht hat:

Die Wahrheit und rettende Botschaft von Jesus

> Was ist der Inhalt der Botschaft der ihre Glauben prägt?

> wahrscheinlich will er ihnen deutlich vor Augen stellen, was für Irrlehren und irreführende Gedanken sich in ihre Gemeinde eingeschlichen haben

> doch er knallt es ihnen nicht vor den Kopf sondern lädt sie ein zu vergleichen: Was haben wir gehört und was glauben wir jetzt

> nicht nur die Kolosser sind gefragt sich auf das wesentliche zu besinnen, nein auch wir sind gefragt

> schauen wir doch mal selber nach: Was ist das Evangelium von Jesus Christus

> nehmt euch einen kleinen Moment Zeit und schreibt in 3-4 Sätzen die Kernpunkte des Evangeliums auf.

Lasst uns schauen, was die Bibel als Kern des Evangeliums beschreibt: In Johannes 3,16-18

> Auch in unserm Text führt Paulus die Kolosser zurück auf die Kernaussage des Evangelium:

V.13+14

> Es geschieht so schnell, dass sich weitere Überzeugungen mit einschleichen oder andere wieder verwässert werden. Da tut es gut immer wieder mal zu überprüfen – was glaube ich eigentlich? Und stimmt es mit dem überein, was die Bibel sagt.

4. Die Erkenntnis und was daraus erwächst

Paulus bleibt nicht dabei stehen

> Vers 9 -12

> Paulus geht hier vom Lob für das, was schon da ist, über zu weiteren Wachstumsmöglichkeiten, die es gibt - Wachstum der aus festen Wurzeln entsteht.

>Und es ist eine große perspektive: Gottes Willen im vollen Umfang erkennen und es so ausleben, das Gott dadurch geehrt wird!

> Damit das gelingen kann, betet Paulus, dass der Heilige Geist sie mit Weisheit und Einsicht erfüllt.

Das Doppelgespann, Weisheit und Einsicht (in manchen Übersetzungen auch Erkenntnis), taucht im Kolosserbrief immer wieder auf.

> In der Wuppertaler Studienbibel wird der Unterschied zwischen Weisheit und Einsicht gut aufgezeigt:

>Weisheit sieht die großen Zusammenhänge in Gottes Plänen und wie sie unser Leben berühren, also das große Bild.

> Die Einsicht hingegen beurteilt eine konkrete Situation und sucht nach den richtigen Wegen und Mitteln, die im Hier und Jetzt angesagt sind um gut zu handeln. Man kann sie auch als Alltagsweisheit bezeichnen.

> Beides gehört untrennbar zusammen, wenn wir Gottes Willen für unser Leben erkennen und erfüllen wollen. Es ist wichtig zu fragen, was Gottes großer Plan ist – für die Welt aber auch für uns ganz persönlich. Doch es ist genau so wichtig dann auch in den Entscheidungen des Alltags zu lernen, wie dieser umgesetzt werden kann und wie wir darin Gottes Führung erleben.

>Eine kleine, aber wichtige Randbemerkung dazu: Wie angedeutet erbittet Paulus beides: Weisheit und Erkenntnis vom Heiligen Geist. Sie stammen also nicht aus uns selbst

V. 11

> ein Baum bekommt seinen Lebenssaft aus dem Boden. So auch wir, wenn wir in Jesus verankert bleiben.

> Der Text macht auch klar, dass diese Veränderung nicht nur unser Denken berührt, sondern sich in veränderten Taten zeigt. V. 10

> Es geht dabei nicht darum, dass wir uns an irgendwelche Normen und Gebote halten, weil man das als Christ halt so macht.

> Unser verändertes Verhalten, unser neuer Lebenswandel, der an Jesus angepasst ist, hat zum Ziel Gott zu verherrlichen, ihn zu ehren.

> Was bedeutet es denn, so zu leben, dass Gott geehrt wird?

> Ich möchte es an einem Vergleich versuchen zu erklären.

> Wodurch ehrt ein Sportwagen den Ingenieur, der es gebaut hat? Indem es schnell und sicher fährt.

> Wodurch ehrt ein Werkzeug den Hersteller? Indem es seinen Zweck erfüllt und die Arbeit zuverlässig und sicher erledigt.

> Beide ehren ihren Hersteller indem sie ihre Bestimmung erfüllen, zu denen sie gemacht werden.

>So lädt Paulus auch die Kolosser und uns ein, dass wir voll und ganz in unserer Bestimmung leben und

dadurch Gott ehren. Doch worin besteht laut unserem Text diese Bestimmung?

> Paulus macht klar, dass in dem Leben und Taten von Jesus, so wie sie im Evangelium verkündigt werden, alles drin ist, was wir brauchen. Wie schon der Titel dieser Predigtreihe sagt: Christus – Mehr als genug!

> Wir müssen nichts hinzu basteln oder ergänzen.

> Unsere Bestimmung besteht darin, uns mit allem, was wir sind, daran fest zu klammern und uns ganz darauf zu verlassen.

> Und übrigens – damit nennt Paulus keine neue Sache. Wie wir in den letzten Wochen in einigen Predigten schon näher betrachtet haben, ist der Mensch von Anfang an dazu bestimmt in uns aus der engen Beziehung zu Gott zu leben.

> Das Evangelium zeigt auf, dass dies in Jesus wieder möglich ist!

> Doch es stellt uns vor eine radikale Entscheidung: Bin ich bereit mich ganz darauf zu verlassen?

> Die Konsequenzen davon zeigt Paulus hier auf. Wo Menschen das tun, werden sie wachsen, mehr Wurzeln, mehr Äste und Früchte bringen. Daraus erwächst eine neue Motivation für die Veränderung für und mit Jesus.

> Paulus schwärmt hier von den positiven Seiten der Veränderung und ich muss zugeben – ich wünsche mir das auch – dass mein Leben noch viel mehr Gutes hervorbringt und Gott ehrt. Doch zugleich lohnt es sich, nicht die andere Seite zu verschweigen: Wachsen und Veränderung kann durchaus anstrengend sein, auch mit Schmerzen verbunden sein.

> Einige Beispiele, an denen wir es in unserem Alltag mit Kindern merken: Wenn die Zähne kommen oder die Knie schmerzen und am nächsten Tag sind sie schon wieder aus der Hose rausgewachsen, ich denke ihr Eltern wisst wovon ich spreche und der eine oder andere weiß noch selber wie das war.

> Ist es mir das wert? Auch mal etwas auszuhalten?

5. Setzlinge im Reich Gottes

Vers 12-14

> Diese Verse machen klar – nicht wir sind die, die uns selber erlösen, sondern es ist Gott, der in Christus an uns handelt und uns überreich beschenkt. Es fließt förmlich über!

> Im Bild kann man sagen, dass wir als Setzlinge eingepflanzt werden.

> Und wie ein Gärtner sich um die frisch eingesetzten Setzlinge kümmert und sie versorgt, so kümmert sich unser himmlischer Vater auch um uns.

> Und wenn wir heute einige Ideen angesprochen und weitergedacht haben, wie wir gerne im Glauben wachsen wollen, lohnt es sich eine Wahrheit festzuhalten, die Paulus den Korinthern im 1. Korinther 3 schreibt:

- Dort streitet die Gemeinde sich darüber, wer nun den rechten Glauben hat, weil sie vom richtigen Lehrer unterwiesen wurden. Es werden konkret Paulus und Apollos genannt. Man könnte auch sagen, sie streiten sich über die Methode, wie sie im Glauben wachsen.

- Doch Paulus setzt der Diskussion ein entschiedenes Ende in V.5“

Ja, wir können und sollen einander ermutigen und helfen Schritte im Glauben zu gehen. Doch lasst uns nie diesen Blick aus den Augen verlieren: In Jesus Christus haben wir genug und noch viel mehr. Nur in der Abhängigkeit von ihm kann es gelingen. Darum lasst uns fest verwurzelt sein in ihm.

Kleingruppe: Mögliche Fragen fürs Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung

- Was hat mich in der Predigt besonders angesprochen?
- Was hat mich irritiert?
- Welche Verständnisfragen sind noch offen?
- Ich lade euch ein die verschiedenen Fragen die ihr im Text findet für euch zu beantworten.